

Eröffnet: Weltbad Kissingen



Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel, Kulturreferent und Museumsleiter Peter Weidisch, Oberbürgermeister Kay Blankenburg und die Kuratorin Birgit Schmalz.



Gäste in Vorfreude auf den Besuch in der neuen Museumsabteilung.

„Jetzt ist zusammen, was zusammen gehört.“ Mit diesem Satz beschrieb Oberbürgermeister Kay Blankenburg die Bedeutung der neuen Abteilung „Weltbad Kissingen“ im Museum Obere Saline. 18 Jahre lang wurde das Bad Kissinger Museums- und Kulturquartier stetig ausgebaut, angefangen 1998 mit der „Keimzelle, unserem Bismarck-Museum mit der historischen Bismarck-Wohnung“. 2006 wurden die Abteilungen „Salz und Salzerzeugung“ und „Heilbad Kissingen“ eröffnet, welche die Förderung der wirtschaftlichen Entwicklung durch Sole, Salz und Heilquellen aufzeigen. Schließlich wurde 2011 das Dachgeschoss zugänglich gemacht. Die hier eingerichtete Spielzeugwelt hat durch die Exponate der Sammlerin Hilla Schütze eine Verbindung zum Badeort Kissingen: Die weißen Pferde der Rhön z. B. waren „damals ein Verkaufsschlager des Kissinger Geschäftsmanns Friedrich Meinel“. Seit dem 22. November sei nun der Kreis geschlossen, erklärte Oberbürgermeister Blankenburg: „Denn nun bilden die Abteilungen des Museums Obere Saline in ihrer Gesamtheit die wichtigen Entwicklungslinien Bad Kissingens ab. Die Ausstellungsfläche ist auf 1400 qm angewachsen. Die geschichtliche Erlebnistour beginnt im nördlichen Flügel, den Abschluss des Rundgangs bildet nun im südlichen Trakt die neue Abteilung.“

„Die museale Abteilung ‚Weltbad Kissingen‘ thematisiert die Grundlagen, also die Infrastruktur eines Weltbades, fokussiert aber

auch die Besonderheiten von Bad Kissingen“, erläuterte Kulturreferent und Museumsleiter Peter Weidisch. „Wir möchten die Fragen beantworten: Warum und wie wurde Kissingen Weltbad.“

Kissingen war seit den 1820er Jahren Weltbad, das heißt während der Saison im Sommer besuchten Gäste aus allen Kontinenten die Kurstadt. „Aber es gab andere Bäder in nächster Nähe, die nicht in dem Maß wie Kissingen von Kurgästen aus aller Welt besucht wurden“, stellte die Kuratorin Birgit Schmalz fest. „Was war in Kissingen also anders?“ spielt ebenfalls eine Rolle. Schmalz „machte den Gast, der Kissingen besucht, zum Leitfaden der Ausstellung Weltbad Kissingen“. Der Besucher erfährt die Gründe für eine Reise ins Bad, woher und wie viele Gäste anreisten: „Um 1900 betrug die Zahl mehr als das fünffache der Einwohnerzahl“, erwähnte die Historikerin in ihrer Eröffnungsrede. Thema der Ausstellung sind auch die zugezogenen Arbeitskräfte zur Versorgung der vielen Gäste, denn dies „war mit lokalen und regionalen Arbeitskräften nicht zu bewältigen.“ Bad Kissingen gehörte um 1900 zu den vier größten Kurstädten Deutschlands, versehen mit allen tagesaktuellen Angeboten und Einrichtungen, mit Eisenbahnanschluss und Telegraph, Elektrizität und Schwemmkanalisation. Selbst wenn das Weltbad nur ein kleines Städtchen war.

Wer waren die Förderer und Investoren? Was bot der Badeort den Gästen? An Infrastruktur, an

Kulturprogramm, im Heilwesen, an Zerstreuung? Warum war ein Badeort wie Kissingen so modern und in vielerlei Hinsicht innovativ? Auch diese Fragen werden umfassend, kurzweilig und ansprechend durch die gelungene Konzeption beantwortet.

Die Inneneinrichtung greift das Design des Mobiliars auf, wie es z. B. heute noch in der Wandelhalle steht. Ein weiteres Beispiel: Das historische Vorbild eines Plakatobelisken, der im Museum über Angebote von Konzert und Theater in der Weltbad-Zeit informiert, stand zur Saison 1905 erstmals im Kurgarten vor dem Akadenbau. Wandkulissen nehmen den Besucher mit hinein in die thematisierte Zeit, gezielt eingesetzte digitale Technik vermittelt zeitgemäß die historischen Inhalte.

Im Museum „Weltbad Kissingen“ kann der Besucher nun also die Glanzzeit des Bades zwischen 1830 und 1930 in fünf Räumen nachempfinden. Die zur Eröffnung geladenen Gäste staunten über die moderne und anschauliche Umsetzung des Themas und auch gebürtige Bad Kissinger konnten viele neue Aspekte und Erkenntnisse aus dem neuen Museum mitnehmen. Ebenfalls wurde der fließende Übergang zwischen den Abteilungen des Museums gelobt: Trotz der großen „Altersunterschiede“ ist eine klare Linie durch alle Ausstellungen zu erkennen, die zu einem harmonischen Gesamtbild führt.

Bei der Eröffnung kam die Bedeutung des Themas „Badeort“ zur Sprache: Oberbürgermeister Blan-

kenburg betonte, dass das Kulturgut Bäderkultur zu bewahren sei: „Das ist auch für Bad Kissingen für die Bewerbung im Verbund mit anderen Bädern Europas um den Eintrag in die Welterbeliste der UNESCO von hoher Bedeutung.“

Bezirkstagspräsident Erwin Dotzel erwähnte, dass der Bezirk auch weiterhin Bad Kissingen finanzkräftig unterstützen werde, damit „die Stadt Bad Kissingen noch weiter an Profil gewinnt und an das Weltbad anknüpfen kann“. Er bemerkte, dass „Gelder aus der Kulturstiftung des Bezirks nicht an Kissingen vorbeigehen – Kissingen hat es verdient“. Auch vom Landkreis Bad Kissingen kam großes Lob: „Im Museum Obere Saline wird, an authentischer Stelle, ein Stück der Vergangenheit, der guten alten Zeit, wieder sichtbar gemacht“, befand stellvertretender Landrat Emil Müller.

INFO

Weltbad Kissingen

Museum Obere Saline Bad Kissingen
Mi – So 14 – 17 Uhr

Projektleitung: Peter Weidisch M.A.
Konzept und wissenschaftliche Umsetzung:
Birgit Schmalz M.A.

Innenarchitektur: Andreas Pietsch,
Büro Form 4, Fürth
Graphik: Armin Stingl, Fürth
Irma Stolz, Nürnberg
Medientechnik: cliptrix, Höchststadt/Aisch

Gefördert durch den Bezirk Unterfranken,
die Landesstelle für die nichtstaatlichen
Museen in Bayern, das Bayerische Staats-
ministerium für Entwicklung, Landwirtschaft
und Forsten und den Europäischen Landwirt-
schaftsfonds für die Entwicklung im länd-
lichen Raum (ELER).